

■ Jugend · Übergänge · Fachkräfte

Ein positiver Trend Jugendberufsagenturen nehmen bundesweit Fahrt auf

Rechtskreisübergreifende Kooperationen, wie die Jugendberufsagenturen, ergeben Sinn, wenn es um die niedrigschwellige Gestaltung des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Beruf gehen soll. Zu diesem Schluss kommt das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung anhand von derzeit durchgeführten Evaluationsvorhaben in mehreren Bundesländern.

Die Etablierung von Jugendberufsagenturen oder vergleichbaren rechtskreisübergreifenden Kooperationsbündnissen nimmt bundesweit Fahrt auf. Als Motor einer abgestimmten, individuellen und aktiven Begleitung von jungen Menschen leisten sie wertvolle Hilfestellung insbesondere für jene, denen der Übergang von der Schule ins Berufsleben nicht unmittelbar gelingt.

Immer mehr Bundesländer machen positive Erfahrungen mit der Einrichtung von Jugendberufsagenturen. Mittlerweile liegen auch erste Erkenntnisse aus laufenden oder bereits abgeschlossenen Evaluationen aus Hamburg, Berlin und Bremen/Bremerhaven vor, die die Aufbauphase von Jugendberufsagenturen in den letzten Jahren in den Blick nahmen. Die Untersuchungen machen allerdings deutlich: Die Fragen, nach dem Mehrwert dieser neuartigen Zusammenarbeit und den ersten Erfolgen, sind sehr viel einfacher zu beantworten, als die Frage danach, wie sich die Wirkung einer Jugendberufsagentur in Zahlen abbilden lässt.

„Win-win“ mit der Dachmarke Jugendberufsagentur

Jugendberufsagentur (JBA) ist eine Dachmarke – bundesweit beteiligen sich im Jahr 2019 90 Prozent der Agenturen für Arbeit und 73 Prozent aller Jobcenter (darunter sowohl gemeinsame Einrichtungen als auch zugelassene kommunale Träger), 190 Landkreise und 156 Städte an den JBA. Häufig wurden dabei bereits bestehende Kooperationsbündnisse aufgegriffen. Das Spektrum der Umsetzungsformen ist breit. So lassen sich im städtischen Raum Jugendberufsagenturen realisieren, die alle Angebote unter einem Dach im Sinne eines ‚One-Stop-Government‘ vorhalten, während im eher ländlich geprägten Raum gemeinsame Sprechstunden, ‚Außenstellen‘ in (beruflichen) Schulen oder ‚virtuelle Jugend-

berufsagenturen‘ eine größere Rolle spielen.

Ein erheblicher Mehrwert wird vor allem in der Möglichkeit des gesteigerten Wissenstransfers zwischen den beteiligten Institutionen und ihren Mitarbeitenden gesehen. Das gilt für Jugendberufsagenturen in Stadtstaaten wie Hamburg, Berlin oder Bremen ebenso wie für Jugendberufsagenturen oder vergleichbare Kooperationsmodelle in den Flächenländern. Die lange Zeit parallel agierenden Rechtskreise arbeiten nun deutlich enger verzahnt, teilweise sogar ‚Hand in Hand‘

oder ‚Tür an Tür‘. Mitarbeitende der Agentur für Arbeit (SGB III), der Jobcenter (SGB II), des Jugendamts und der Jugendberufshilfe (SGB VIII) sowie aus den Schulen machen deutlich, dass ihre Beratungsarbeit von verbessertem Informationsfluss und enger Zusammenarbeit profitiert. Für die jungen Ratsuchenden werden die Wege in der Beratung kürzer, in einer gut eingespielten JBA erhalten sie eine abgestimmte, ganzheitlich ausgerichtete Beratung. Das für die jungen Menschen oft eher verwirrende Geflecht der Zuständigkeiten

One-Stop-Government



In einem ‚One-Stop-Government‘ werden alle Angebote der JBA unter einem Dach bereit gehalten. Idealerweise gibt es einen gemeinsamen Empfang, an dem junge Menschen ihr Anliegen vortragen und dann an die zuständigen Partner im Haus weitervermittelt werden.

Dezentrale Beratung



Dezentrale Beratung kann in Form von gemeinsamen Sprechstunden an ‚Außenstellen‘ eines ‚One-Stop-Government‘ oder in Form von mehreren Standorten organisiert werden. Dezentrale Beratung kann dort angesiedelt werden, wo sich junge Menschen aufhalten: z. B. in der (beruflichen) Schule oder einem Jugendhaus.

Virtuelle JBA



Hinter einer ‚virtuellen Jugendberufsagentur‘ können unterschiedliche Ansätze stehen: ein gemeinsames Homepage-Angebot, über das junge Menschen in die Angebote und Sprechstunden geleitet werden, oder ein virtuelles Angebot, in dem auch die Mitarbeitenden virtuell rechtskreisübergreifende Fallarbeit leisten.

bleibt ‚hinter den Kulissen‘. Der Evaluationsbericht der JBA Berlin spricht in diesem Zusammenhang von einer ‚Win-Win-Situation‘.

Messbare Erfolge

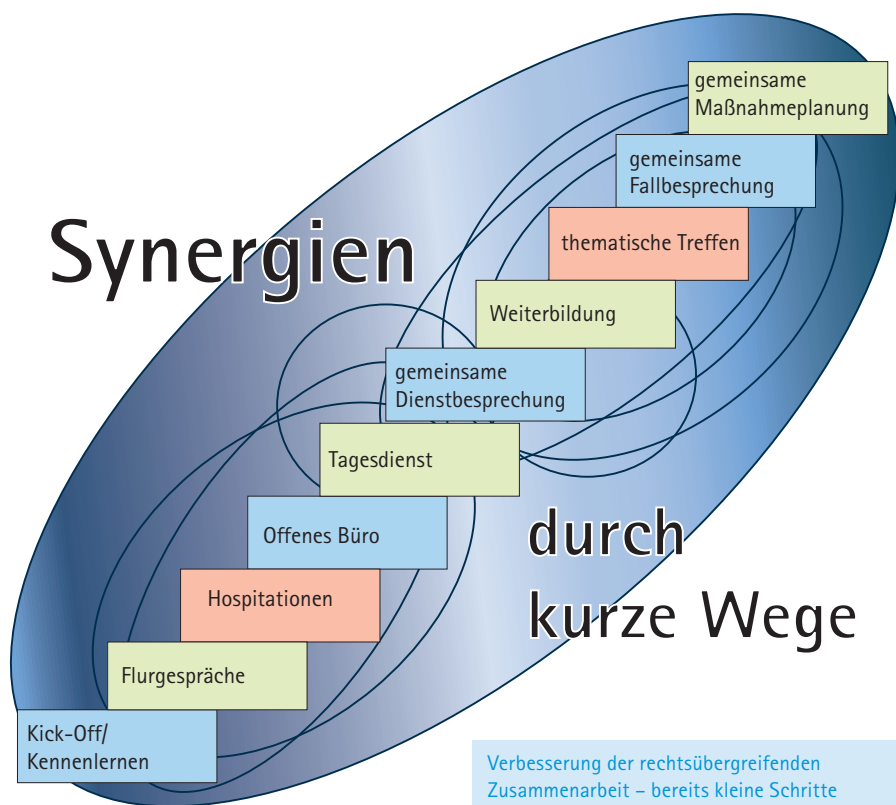
Erste Erfolge in der Zusammenarbeit lassen sich organisationsintern an der Etablierung regelmäßiger rechtskreisübergreifender Austauschformate festmachen. ‚A und O‘ einer erfolgreichen Zusammenarbeit ist der persönliche, rechtskreisübergreifende Kontakt der Mitarbeitenden, der die Orientierung auf institutionsinterne Kennziffern hinter einem gemeinsamen Ziel zurücktreten lässt. Kleine Hilfestellungen wie eine ‚Politik des offenen Büros‘ zwischen den Mitarbeitenden der einzelnen Rechtskreise, institutionenübergreifende Telefonverzeichnisse oder gemeinsame Events der Mitarbeitenden können hierbei schon Großes bewirken.

Regionale Umsetzungsmodelle der Jugendberufsagenturen

Lange Zeit fokussierte sich der Blick beim Thema JBA auf die Stadtstaaten – allen voran Hamburg. Zunehmend werden aber auch in Flächenstaaten Jugendberufsagenturen umgesetzt und durch unterschiedliche Landesprogramme unterstützt. In Sachsen-Anhalt werden Jugendberufsagenturen oder regionale Kooperationsbündnisse seit 2015 etabliert. Dabei werden sie im Rahmen des Landesprogramms RÜMSA als langfristig angelegter Aufbauprozess durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration unterstützt und durch die Landesnetzwerkstelle begleitet.

2019 wurden auch in allen Landkreisen Sachsens Jugendberufsagenturen installiert – begleitet durch die Landesservicestelle JubaS und finanziell unterstützt durch das sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Einen interessanten Weg ist man in Schleswig-Holstein gegangen: Jugendberufsagenturen mit mehreren Standorten und intensiven Netzwerkbeziehungen gewährleisten einen hohen Grad regionaler Einbettung und die – teilweise enge – Einbindung von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Die bereits etablierten Jugendberufsagenturen in acht der 15 Landkreise und kreisfreien Städte werden derzeit ebenfalls durch das f-bb evaluiert.



Grafik: f-bb/Sylvia Krell

Der Brandenburger Weg

Jugendberufsagenturen sind für alle jungen Menschen da – es profitieren aber vor allem jene, denen der Übergang von der Schule ins Berufsleben schwer fällt oder die Unterstützung während der Ausbildung benötigen.

Erste Voraussetzung dafür ist, dass sie den Weg zur Beratung finden. Hierfür spielt die Schule eine wichtige Rolle. Bei der Professionalisierung der Schnittstelle zwischen beruflichen Schulen und der Prävention von Ausbildungsabbrüchen geht das Land Brandenburg einen besonderen Weg. Das Land startete ein Programm zur Gründung von ‚Lokalen Koordinierungsstellen‘ (LOK) mit der ESF-Richtlinie ‚Türöffner – Zukunft Beruf‘ an beruflichen Oberstufenzentren (OSZ). In den Landkreisen, in denen bereits JBA etabliert wurden, arbeiten LOK und JBA in Brandenburg auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen eng zusammen.

Durch die ‚Türöffner‘ haben die Partner der JBA „... einen besseren, intensiveren und gescheiteren Zugang zu Jugendlichen, sowohl in Richtung Ausbildung, Übergang, Prävention von Abbrüchen als auch zu irgendwelchen Lebensfragen ...“ – so ein Teamleiter der Berufsberatung im Interview.

Vor dem Hintergrund der bundesweiten Entwicklungen und in Anbetracht der weiterhin bestehenden Matching-Problematik und

der zu hohen Quote an vorzeitigen Vertragslösungen in der dualen Ausbildung ist auch der derzeit stattfindende Aufbau von Jugendberufsagenturen oder vergleichbaren regionalen Kooperationsbündnissen in Brandenburg zielführend.

Dieser Prozess sollte im Sinne der jungen Menschen von allen Partnern weiter unterstützt werden. Denn: Ein gelungener Übergang in Ausbildung und Beruf ist sowohl ein persönlicher Gewinn für jeden jungen Menschen als auch ein wichtiger Schritt für die Gesellschaft.

Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler
 Forschungsinstitut
 Betriebliche Bildung gGmbH

► INFOS

- *Evaluationsbericht Jugendberufsagentur in Berlin auf den Internetseiten des f-bb unter <https://t1p.de/ungw>*
- *Regionales Übergangsmanagement Sachsen-Anhalt (RÜMSA) auf den Internetseiten des Landes unter <https://ruemsa.sachsen-anhalt.de>*
- *Jugendberufsagentur Sachsen (JUBAS) auf den Internetseiten des f-bb unter <https://t1p.de/p3fo>*
- *Kretschmer, Susanne (2017) Stellungnahme zum Antrag der CDU ‚Ausbau und Weiterentwicklung der Jugendberufsagenturen‘ als PDF-Datei zum kostenlosen Herunterladen auf den Internetseiten des f-bb unter <https://t1p.de/qdyw>*